

Kino in der Reitschule – November 2013



**KEIN LAND. MENSCHEN. RECHTE
NEUE FILME ZU PALÄSTINA**

Freitag, 15. November

19.00 Uhr: Eröffnungspéro

20.00 Uhr: Art/Violence, Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu Khaled, Palästina / USA 2013, 75 Min., OV/d

**in Anwesenheit von Udi Aloni, Regisseur, Tel Aviv / Jenin / New York
Nach dem Film Gespräch mit Udi Aloni. Moderation: Matthias Hui,
Nahostspezialist, Bern**

Samstag, 16. November

18.30 Uhr: 5 Broken Cameras, Emad Burnat, Guy Davidi, Palästina / Israel / Frankreich / Holland 2011, 90 Min., OV/e

21.00 Uhr: Art/Violence, Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu Khaled, Palästina / USA 2013, 75 Min., OV/d

in Anwesenheit von Udi Aloni

Freitag, 22. November

18.30 Uhr: Roadmap to Apartheid, Ana Nogueira, Eron Davidson, Nathaniel Michael Cunningham, Frankreich 2012, 95 Min., OV/d

21.00 Uhr: When I Saw You, Annemarie Jacir, Jordanien 2012, 97 Min., Arab./df

Samstag, 23. November

18.30 Uhr: 5 Broken Cameras, Emad Burnat, Guy Davidi, Palästina / Israel / Frankreich / Holland 2011, 90 Min., OV/e

21.00 Uhr: Habibi, Susan Youssef, Palästina / USA 2011, 74 Min., OV/e

Freitag, 29. November

18.30 Uhr: Roadmap to Apartheid, Ana Nogueira, Eron Davidson, Nathaniel Michael Cunningham, Frankreich 2012, 95 Min., OV/d

21.00 Uhr: When I Saw You, Annemarie Jacir, Jordanien 2012, 97 Min., Arab./df

Samstag, 30. November,

18.30 Uhr: The Lab, Yotam Feldman, Israel / Frankreich / Belgien 2013, 58 Min., OV/e

Nach dem Film Gespräch mit Shir Hever. Ökonom, Alternative Information Center, Jerusalem, und Jo Lang, Historiker, GSoA/Vizepräsident Grüne Schweiz, über die israelische Rüstungsindustrie und die Schweiz als ihre Kundin, Moderation: Matthias Hui, Nahostspezialist, Bern

21.00 Uhr: Habibi, Susan Youssef, Palästina / USA 2011, 74 Min., OV/e

**KEIN LAND. MENSCHEN. RECHTE
NEUE FILME ZU PALÄSTINA**

Die Geschichte ist 65 Jahre alt: Israel als ein modernes Land, ein Staat, eine Heimstätte für viele. Entsprechend gleich lang dauert die Vertreibung, die Heimatlosigkeit, die Entrechtung der palästinensischen Bevölkerung. Zwei Seiten einer Fahrt durch das 20. Jahrhundert und ins nächste hinein – die *Landkarte zur Apartheid (Roadmap to Apartheid)* wie der Titel eines neuen Dokfilms heisst, weist den abschüssigen Weg. Und fast auf den Tag gleich lang – seit 1948, nach dem Horror der Shoah, des Zweiten Weltkriegs – existiert die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: «Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren»

Die Schauspielerin Batoul Taleb des Freedom Theatre in Jenin sagt als Co-Autorin zu ihrem Film **Art/Violence**: «Selbst wenn wir Schauspielerinnen in einem Theater sind, das kein Theater ist, in einer Heimat, die keine Heimat ist, in einem Land, das kein Land ist, zeigt die Tatsache, dass wir als palästinensische Frauen ‚Warten auf Godot‘ interpretiert haben, dass wir unsere Rechte erlangt haben. Rechte, die uns genommen wurden, Rechte die wir aufgegeben hatten.»

Art/Violence eröffnet den Filmzyklus als Schweizer Premiere in Anwesenheit des israelischen Regisseurs Udi Aloni. Dieser Film dokumentiert Prozesse einer künstlerischen Rebellion zur Gewinnung von Freiheit, kollektiv und ganz persönlich. Von hier aus lassen sich Linien ziehen zu den anderen Filmen: Es geht um Versuche politischer und individueller Aufstände gegen die Übermacht der traurigen Verhältnisse. *Fünf zerstörte Kameras (5 Broken Cameras)* dokumentieren den hartnäckigen Widerstand einer Dorfgemeinschaft und der Solidarität, die sie erfährt. Zwei Filmemacherinnen erzählen Geschichten von Menschen, die ihren ganz eigenen Weg gehen: ein Junge gegenüber seiner Mutter und erwachsenen Befreiungskämpfern (**When I Saw You**) und ein Liebespaar gegenüber denjenigen, die sie in engen familiären Traditionen und politischen Grenzen gefangen halten wollen (**Habibi**).

Das Kino in der Reitschule zeigt regelmässig Filmreihen aus Palästina/Israel. Der im kreativen und produktiven Kino der Region zur Darstellung kommende Kampf um kleine und grosse Freiheiten berührt, betrifft und inspiriert uns. Erst recht, wenn wir uns zum Abschluss des Zyklus mit dem israelischen Film **The Lab** klar werden, dass auch die Schweiz über die israelische Rüstungsindustrie, bei der sie in nächster Zeit Drohnen oder Gripen-Ausrüstungsteile bestellen möchte, an das Echteininsatz-Labor der besetzten Gebiete angeschlossen ist.

Matthias Hui

Der Filmreihe wird unterstützt von
Gerechtigkeit und Frieden in Palästina GFP Bern
Fachstelle OeME, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Palästina/Israel
cfd / die feministische Friedensorganisation

Kino in der Reitschule – November 2013



KEIN LAND. MENSCHEN. RECHTE
NEUE FILME ZU PALÄSTINA

Freitag, 15. November, 19.00 Uhr

19.00 Uhr Eröffnungspéro

20.00 Uhr

in Anwesenheit von Udi Aloni

***Nach dem Film Gespräch mit Udi Aloni. Moderation: Matthias Hui,
Nahostspezialist, Bern***

Samstag 16. November, 21.00 Uhr

in Anwesenheit von Udi Aloni

Art/Violence , Udi Aloni, Batoul Taleb, Mariam Abu Khaled, Palästina / USA 2013,
75 Min., Digital, OV/e

Am 4. April 2011 wurde der palästinensisch-jüdische Schauspieler, Regisseur und Friedensaktivist Juliano Mer-Khamis ermordet. Er war der Gründer des Freedom Theatres im palästinensischen Flüchtlingslager Jenin im Westjordanland. Das Theater soll Jugendlichen einen Ort bieten, ihren eigenen künstlerischen Widerstand gegen patriarchalische Unterdrückung und die israelische Besatzung zu entwickeln. "Juliano put us on stage and we will stay on stage": Gemeinsam mit dem Regisseur Udi Aloni lassen sich drei junge palästinensische Schauspielerinnen von Helden der Weltliteratur inspirieren, um Julianos Weg zu folgen und im Umfeld unberechenbarer Brutalität mit radikaler Fantasie zu künstlerischer Rebellion zu finden: Mariam Abu Khaled bringt für eine Vorstellung von "Alice im Wunderland" palästinensische Kinder von beiden Seiten der Mauer zusammen. Udi Aloni verwandelt in seiner Adaption von "Warten auf Godot" die Trauer um den Freund in einen Trauma-Loop. Die Schauspielerin Batoul Taleb erforscht für sich den Stellenwert von Freundschaft. Und Julianos Tochter Milay schliesslich erkundet in "Antigone" das Rätsel männlicher Ehrgefühle und Gewaltbereitschaft.

Juliano Mer-Khamis war der Sohn einer jüdischen Mutter und eines palästinensischen Vaters. Sein Theater hatte er 2006 gegründet, um mit den Mitteln der Kunst gegen die israelische Besatzung zu kämpfen und um palästinensischen Frauen die Möglichkeit zu geben, sich freizuspielen. Ihn selbst hat die Situation in Jenin zunehmend ernüchtert. Die Menschen drohten die Hoffnung zu verlieren, sagte er in einem Interview kurz vor seinem Tod, Israel zerstöre die Identität der PalästinenserInnen. Kunst sei das beste Mittel, um dagegen anzukämpfen. Nicht alle teilten diese Einschätzung. Auf das Freedom Theater wurden Brandanschläge verübt. Und dann wurde Juliano Mer-Khamis von einem maskierten Täter vor dem Theater erschossen.

Samstag, 16. November, 18.30 Uhr

Samstag, 23. November, 18.30 Uhr

5 Broken Cameras, Emad Burnat, Guy Davidi, Palästina / Israel / Frankreich / Holland 2011, 90 Min., Digital, OV/e

Emad Burnat hat sie alle aufbewahrt, die fünf kaputtgegangenen Kameras, mit denen er seinen Dokumentarfilm in Bil'in im Westjordanland gedreht hat. Gemeinsam mit dem Israeli Guy Davidi als Co-Regisseur hat der Palästinenser das Leben seiner palästinensischen Familie auf von Israelis besetztem Gebiet gefilmt.

Im Jahr 2005 kauft sich der Bauer Emad eine Kamera, um die Geburt seines vierten Sohnes Gibreel zu filmen. Zur selben Zeit besetzt das israelische Militär ein Stück Land, um Platz für eine israelische Siedlung zu schaffen. Ein Grenzzaun wird errichtet. Emads Freunde setzen sich zur Wehr – ohne Gewalt. Während Gibreel langsam zu einem Jungen heranwächst, droht die Situation am Grenzzaun zu eskalieren. Verhaftungen und Gewalt bedrohen das Leben von Emad und seiner Familie. Fünf Jahre, fünf zerstörte Kameras – und jede erzählt ihre eigene Geschichte des Widerstands.

Freitag, 22. November, 18.30 Uhr

Freitag, 29. November, 18.30 Uhr

Roadmap to Apartheid, Ana Nogueira, Eron Davidson, Nathaniel Michael Cunningham, Frankreich 2012, 95 Min., Digital, OV/d

Der an zahlreichen Festivals ausgezeichnete Film von Ana Nogueira (einer weissen Südafrikanerin) und Eron Davidson (einem jüdischen Israeli) vergleicht die Politik Israels gegenüber den PalästinenserInnen mit dem ehemaligen Apartheidregime in Südafrika. Als historisches Dokument über den Aufstieg und Fall der Apartheid einerseits zeigt der Film, weshalb viele PalästinenserInnen das Gefühl haben, in einem Apartheidsystem zu leben und weshalb eine wachsende Zahl von Menschen in der Welt mit ihnen einverstanden ist.

Der Film zeigt erstmals in einem sehr genauen und auf Fakten basierenden Vergleich Parallelen und Unterschiede zwischen dem südafrikanischen System der Rassentrennung und -diskriminierung, das 1994 mit der Wahl des ersten schwarzen Präsidenten Nelson Mandela offiziell endete, und der aktuellen Situation der PalästinenserInnen heute. Die als Apartheid bezeichnete rassistische Segregation gilt inzwischen als Straftat im Sinne des Völkerrechts. Der Film wurde mit Preisen und positiven Rezensionen überschüttet. Er erschien fast zeitgleich mit der Entscheidung des südafrikanischen ANC, den palästinensischen Aufruf für Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) gegen Israel zu unterstützen.

Freitag, 22. November, 21.00 Uhr

Freitag, 29. November, 21.00 Uhr

When I Saw You, Annemarie Jacir, Jordanien 2012, 97 Min., Digital HD, Arabisch/df
«Eine der besten Arbeiten aus der momentanen Flut von Filmproduktionen aus dem Nahen Osten.» (IndieWire)

In aufwändig ausgeleuchteten und oft rhythmisch geschnittenen Szenen erzählt die palästinensische Regisseurin Annemarie Jacir vom elfjährigen Tarek, der 1967 mit seiner Mutter in einem Flüchtlingslager in Jordanien lebt. Tag für Tag warten die beiden vergeblich, dass der Vater aus Palästina nachkommt. Das Warten reibt beide auf. Als Tarek versucht, allein nach Palästina zurückzukehren, landet er in einem

Rebellencamp. Hier nimmt man ihn sofort auf und begegnet ihm auf Augenhöhe, ganz anders als im Flüchtlingslager. Seine Mutter stößt ihn auf und versucht, ihn zur Rückkehr zu bewegen. Tarek aber will Widerstandskämpfer werden – bis er auch hier die Geduld verliert: Es dauert ihm zu lange, bis die Rebellen endlich losziehen. Erneut geht er seinen eigenen Weg.

Samstag 23. November, 21.00 Uhr

Samstag 30. November, 21.00 Uhr

Habibi, Susan Youssef, Palästina / USA 2011, 74 Min., Digital, OV/e

Susan Youssefs semi-autobiografischer Erstling wurde am Dubai Filmfestival als bester arabischer Film gefeiert, war im selben Jahr auch an den Filmfestivals von Venedig und Toronto präsent und wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Romeo und Julia in Gaza – eine Geschichte einer verbotenen palästinensischen Liebe. Hier sind es Qays aus einem Flüchtlingslager und die Studentin Layla. Als die inhumane und rigide Politik Israels ihnen das Visum für die weiteren Studien in der Westbank verweigert, sind sie gezwungen nach Gaza zurückzukehren. Dort wird ihre Liebe durch die starren, konservativen Haltungen von Laylas Eltern erschüttert. Ein Film, dem eine poetische Kraft innewohnt, der aber ebenso die klaustrophobische Enge sichtbar macht, in der die Menschen in Gaza gefangen sind.

Samstag, 30. November, 18.30 Uhr

The Lab, Yotam Feldman, Israel / Frankreich / Belgien 2013, 58 Min., Digital, OV/e
Nach dem Film Gespräch mit Shir Hever, Ökonom, Alternative Information Center, Israel, und Jo Lang, Historiker, GSoA/Vizepräsident Grüne Schweiz, Moderation: Matthias Hui, Nahostspezialist, Bern

„The Lab“, der einen Preis beim Dokumentarfilmfestival in Tel Aviv gewonnen hat, widmet sich den Geschäftemachern der seit 1967 andauernden Besetzung des Westjordanlandes und Abriegelung des Gaza-Streifens. Die besetzten Gebiete dienen als riesiges Laboratorium für den Test von Waffen im Echteininsatz. Feldman begleitete Waffenhändler auf ihren Geschäftsreisen ins Ausland, vor allem aber auf Messen und Konferenzen im eigenen Land, das nur acht Millionen EinwohnerInnen hat, aber zu den bedeutendsten Rüstungsinnovatoren und -exporteuren der Welt gehört. Die Umsätze der Branche verdoppeln sich alle drei Jahre, 2012 waren es 5,61 Milliarden Euro.

«Der Film bietet einen entlarvenden Zugang zu Israels Waffenhändlern und Armee-Generalen, wie es ihn vorher noch nicht gegeben hat», meint Feldman. Zudem stelle er die Frage, wie der atemberaubende Aufstieg von Israels Rüstungsindustrie möglich werden und sie „so profitabel und zentral für die israelische Wirtschaft werden konnte“. Feldman macht darauf aufmerksam, dass Israel der optimale Nährboden ist, um die totalitären Charakterzüge des Neoliberalismus – die Verschmelzung von Big Government und Big Business – zur vollen Blüte zu treiben: «Die Grenze zwischen der israelischen Armee und der High-Tech-Waffenindustrie ist sehr dünn. Sie existiert praktisch nicht.»